

Vandana Shiva auf der Konferenz "Frauen in der Landwirtschaft"

Erklärung

von

Dr. Vandana Shiva, Direktorin der
Research Foundation for Science, Technology and Ecology

auf

Dem Workshop zu "Frauenwissen, Biotechnologie and Internationaler
Handel – Förderung eines Neuen Dialogs im Jahrtausend"

während

Der Internationalen Konferenz zu "Frauen in der Landwirtschaft"

Washington
28. Juni – 2. Juli 1998

MONOKULTUREN, MONOPOLE, MYTHEN UND DIE MASKULINISIERUNG DER LANDWIRTSCHAFT

von Dr. Vandana Shiva

Ich schreibe diese Erklärung aus dem wunderschönen Doon-Tal im Himalaya, wo der Monsunregen begonnen hat, und unser Navdanya (Neun Samen – Unsere Nationale Bewegung für die Erhaltung der Biodiversität) Team mit der Verpflanzung von über 300 Reissorten beschäftigt ist, welche wir zusammen mit einer reichen Vielfalt anderer Anbaupflanzen erhalten. Unsere Farm benutzt keine Chemikalien oder andere externe Zusätze. Es ist ein selbst-regulierendes System, welches die Biodiversität bewahrt und gleichzeitig die Bedürfnisse von Menschen und Farmtieren berücksichtigt. Unsere zwei Ochsen sind die Alternative zu chemischen Düngemitteln, welche Boden und Wasser verschmutzen, so wie Traktoren und fossile Brennstoffe die Atmosphäre verschmutzen und das Klima destabilisieren.¹

Eine der Reissorten, die wir erhalten und anbauen ist Basmati, der aromatische Reis für den Dehra Dun berühmt ist.

Der Basmati Reis, den Bauern in meinem Tal jahrhundertlang angebaut haben, wird heute von einem US-Unternehmen namens RiceTec als „aktuelle Erfindung einer neuen Reislinie“ beansprucht (Nr. 5,663,454).² Der "Niem", den unsere Mütter und Großmütter jahrhundertlang als Pestizid und Fungizid benutzt haben, wurde für diese Nutzung von W.R. Grace, einer anderen US-Firma patentiert.³ Wir haben Grace's Patent zusammen mit den Grünen im Europäischen Parlament beim Europäischen Patentbüro angefochten.

Dieses Phänomen der Biopiraterie, durch welches westliche Firmen Jahrhunderte kollektiven Wissens und der Innovationskraft von Dritte Welt Frauen stehlen, erreicht nun epidemische Ausmaße. Solche Biopiraterie wird jetzt als neue "Partnerschaft" zwischen dem Agrargeschäft und den Dritte Welt Frauen gerechtfertigt. Für uns kann Diebstahl keine Basis von Partnerschaft sein. Partnerschaft setzt Gleichheit und gegenseitigen Respekt voraus. Das würde beinhalten, dass es keine Biopiraterie gibt und jene, die solche Piraterie begangen haben, sich bei denen

entschuldigen, die sie bestohlen haben und wessen intellektuelle und natürliche Kreativität sie durch Monopole auf Internationale Patentrechte unterminieren wollen. Partnerschaft mit Dritte Welt Frauen erfordert Veränderungen in den WTO/TRIPs Abkommen, die Piraten beschützen und die ursprünglichen Erfinder bestrafen, wie im Fall der TRIPs Auseinandersetzung zwischen den USA und Indien.⁴ Sie erfordert auch Änderungen im US-amerikanischen Patentgesetz, welches den ungezügelter Raub unseres mit Biodiversität verknüpften Wissens erlaubt. Diese Veränderungen sind eine grundlegende Voraussetzung, um sicher zu stellen, dass unser kollektives Wissen und unsere Innovationen geschützt werden und Frauen als Wissende und Biodiversitätsexperten respektiert werden.⁵

Bauersfrauen waren jahrtausendlang die Hüterinnen und Züchterinnen der Samen. Der Basmati ist nur einer von 100.000 Reis-Sorten, die von indischen Bauern entwickelt wurden. Vielfalt und Beständigkeit sind unsere Kultur des Saatguts. In Zentralindien, welches das Vavilov Zentrum der Reisvielfalt ist, treffen sich die Farmer zu Beginn der Agrarsaison an der Dorfgottheit, bieten ihre Reissorten an und tauschen dann die Samen aus. Dieses jährliche Fest von „Akti“ verjüngt die Pflicht zum Schutz und Austausch von Saatgut zwischen den Farmergemeinden. Es errichtet eine Partnerschaft zwischen den Bauern und mit der Erde.

Internationale Patentrechte (IPR) auf Saatgut kriminalisieren diese Pflicht gegenüber der Erde und gegenüber den Mitmenschen, indem sie die Erhaltung der Samen und den Austausch von Saatgut illegalisieren. Der Versuch, Bauern vom Erhalt der Samen abzuhalten, wird nicht nur durch neue internationale Patentrechte vorangetrieben, sondern auch von der neuen Gentechnologie. Delta und Pine Land (jetzt zu Monsanto gehörig) und das US-amerikanische Agrarministerium (USDA) haben durch ein gemeinsames Patent auf Saatgut (Nr.5723785) eine neue Partnerschaft etabliert - ein Saatgut, das gentechnisch manipuliert wurde, um sicher zu stellen, dass es nach der Ernte nicht wieder auskeimt, um so Bauern zum Kauf neuen Saatguts zu jeder Pflanzsaison zu zwingen. Die Beendigung der Keimfähigkeit ist ein Mittel der Kapitalakkumulation und der Markterweiterung. Hingegen schrumpft der Reichtum der Natur und der Bauern während der Markt für Monsanto wächst. Wenn wir Samen aussähen, beten wir „Möge dieser Samen unerschöpflich sein“. Monsanto und das USDA dagegen erklären „Lass diesen Samen aufhören, auf dass unsere Profite und unser Monopol unerschöpflich werden“.

Es kann keine Partnerschaft geben zwischen der Terminatorlogik, die die Erneuerung und Erholung der Natur zerstört, und dem Bekenntnis zur Kontinuität des Lebens, welches bei Bauersfrauen in der Dritten Welt zu finden ist. Diese zwei Weltanschauungen kollidieren nicht nur miteinander, sie schließen sich gegenseitig aus. Es kann keine Partnerschaft geben zwischen der Logik des Todes, auf welcher Monsanto sein expandierendes Weltreich basiert, und der Logik des Lebens, auf welcher die Frauen der Dritten Welt ihre Partnerschaft mit der Erde aufbauen, um für Ernährungssicherheit ihrer Familien und Gemeinden zu sorgen.

Es gibt auch andere Dimensionen der gegenseitig ausschließenden Interessen und Perspektiven von Dritte Welt Frauen und Biotechnologieunternehmen wie Monsanto.

Gentechnik in der Landwirtschaft wird am häufigsten bei der Herbizidresistenz angewandt, d.h. der Züchtung von herbizidresistenten Anbaupflanzen. Monsanto's „Round up Ready“ Soja und Baumwolle sind Beispiele für diese Anwendung. Wenn sie in die Landwirtschaftssysteme der Dritten Welt eingeführt werden, wird das zu einem verstärkten Einsatz von Agrarchemikalien und somit steigenden Umweltproblemen führen. Es wird außerdem die Biodiversität, welche Lebensunterhalt und Existenzgrundlage von ländlichen Frauen ist, zerstören. Was für Monsanto Unkraut ist, ist Viehfutter und Medizin für Dritte Welt Frauen.

In der Indischen Landwirtschaft benutzen Frauen 150 verschiedene Arten von Pflanzen für Gemüse, Viehfutter und Gesundheitsvorsorge. In Westbengalen werden 124 „Unkraut“-Sorten

von den Reisfeldern gesammelt, die eine ökonomische Bedeutung für die Bauern haben.⁶ In der Expana Region von Veracruz, Mexiko, benutzen Bauern etwa 435 wilde Pflanzen- und Tierarten, wovon 229 gegessen werden.⁷

Die Verbreitung von "Round Up Ready" Anbaupflanzen würde diese Vielfalt und den Wert für die Bauern zerstören. Es würde die Bodenkonservierungsfunktionen von Schutzpflanzen und Anbaumixen untergraben, und so zu beschleunigter Bodenerosion führen. Im Gegensatz zu Monsanto's Mythos, sind "Round Up Ready" Anbaupflanzen ein Rezept für Bodenerosion und keine Methode für die Bodenerhaltung.⁸

Anstelle das patriarchale Projekts der intellektuellen Eigentumsrechte auf Saatgut und Gentechnologie in der Landwirtschaft, welches die Biodiversität und die kleinen Bauern der Dritten Welt zerstört, fälschlicherweise als „Partnerschaft“ mit Dritte Welt Frauen zu bezeichnen, wäre es fruchtbarer, Agrarpolitik in Richtung frauenzentrierter Systeme umzuleiten, die auf Biodiversität basierende kleine Farmen unterstützen.

Ein häufiger Mythos, der von Monsanto und der Biotechnologieindustrie genutzt wird, ist der, dass die Welt nicht ohne die Biotechnologie ernährt werden kann. Jedoch während für die Biotechnologie eine Vervierfachung der Produktivität vorhergesagt wird, haben kleine ökologische Betriebe eine hundertmal größere Produktivität als große, auf konventioneller Landwirtschaft basierte Betriebe.⁹

Weibliche Bauern in der Dritten Welt sind vor allem kleine Landwirte.¹⁰ Sie bilden die Grundlage der Ernährungssicherheit und sie bieten diese in Partnerschaft mit anderen Tier- und Pflanzenarten. Die Partnerschaft zwischen Frauen und der Biodiversität hat die Welt in der Vergangenheit ernährt, sie tut es heute noch, und wird auch in Zukunft die Welt ernähren. Diese Partnerschaft ist es, die bewahrt und gestützt werden muss, um Ernährungssicherheit zu garantieren.

Landwirtschaft, die auf Vielfalt, Dezentralisierung und der Verbesserung der Produktivität kleiner Farmen durch ökologische Anbaumethoden basiert, ist eine frauenzentrierte, naturfreundliche Landwirtschaft. In dieser frauenzentrierten Landwirtschaft wird Wissen geteilt, werden andere Tierarten und Pflanzen als Verwandte und nicht als „Eigentum“ gesehen, und beruht die Nachhaltigkeit auf der internen Energiezufuhr durch Erneuerung und Regeneration von Biodiversität und Artenreichtum in den Agrarbetrieben. In unserem Modell gibt es keinen Platz für Monokulturen von genmanipulierten Anbaupflanzen und monopolartigen IPR auf Saatgut.

Monokulturen und Monopole symbolisieren eine Maskulinisierung der Landwirtschaft. Die Kriegsmentalität, die dieser militär-industriellen Agrarindustrie zugrunde liegt, erschließt sich aus den Namen für die Herbizide, die die ökonomische Basis des Überlebens der ärmsten Frauen in den ländlichen Gegenden der Dritten Welt zerstören. Monsanto's Herbizide heißen „Fallkerb“, „Machete“ oder „Lasso“. Die mit Monsanto fusionierten American Home Products nennen ihre Herbizide „Pentagon“, „Beutezug“, „Zepter“, „Geschwader“, „Kader“, „Aufheller“, „Durchsetzer“, „Rächer“. Das ist die Sprache des Krieges, nicht der Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit basiert auf Frieden mit der Erde.

Die in den Methoden und Metaphern liegende Gewalt, wie sie vom globalen Agrargeschäft und Biotechnologieunternehmen benutzt wird, ist eine Gewalt gegen die Biodiversität der Natur und gegen das Wissen und die Produktivität von Frauen. Die Gewalt durch IPR-Monopole, die durch Monokulturen zur Zerstörung von Diversität führt und die Freiheit zur Erhaltung und zum Austausch von Saatgut nimmt, ist unvereinbar mit den Frauen eigenen verschiedenen gewaltfreien Wegen der Naturerfahrung und Sicherstellung von Nahrung.

Diese Vielfalt der Wissens- und Produktionssysteme ist der zukünftige Weg, um sicherzustellen, dass Dritte Welt Frauen weiterhin eine zentrale Rolle als Wissende, Produzentinnen und Ernährerinnen spielen.¹¹

Genmanipulation und internationale Patentrechte werden die Dritte Welt Frauen ihrer Kreativität, Innovationskraft und Entscheidungsmacht in der Landwirtschaft berauben. Anstelle dass Frauen entscheiden, was in den Feldern wächst und was in der Küche serviert wird, wird die auf Globalisierung, Genmanipulation und Saatmonopolen basierende Landwirtschaft ein Ernährungssystem und eine Weltanschauung etablieren, in welchem Männer aus global operierenden Unternehmen kontrollieren, was auf unseren Feldern angebaut wird und was wir essen. Konzernmanager, die Finanzkapital in Diebstahl und Biopiraterie investieren, werden sich selbst als Erschaffer und Besitzer von Leben präsentieren.

Wir wollen keine Partnerschaft in dieser gewalttätigen Usurpation der Kreativität der Schöpfung und der Dritte Welt Frauen durch globale Biotechnologiekonzerne, welche sich selbst als „Lebenswissenschaftsindustrie“ bezeichnen, während sie Millionen von Arten und Millionen kleiner Bauern zum Aussterben bringen.

References

1.
 - a) Cultivating Diversity: Biodiversity Conservation and the Politics of the Seed", Research Foundation for Science, Technology and Natural Resource Policy (RFSTNRP), New Delhi, 1993
 - b) Sustaining Diversity: Renewing Diversity and Balance Through Conservation", RFSTNRP, New Delhi, 1994
 - c) The Seed Keepers", RFSTNRP, New Delhi, 1995
2. Vandana Shiva, " Biodiversity and IPRs: Lessons from Basmati Biopiracy" and "The Basmati Patent: What it Implies? How Should India Respond? Briefing Papers prepared for the Conference of Parties to the Convention on Biological Diversity held in Bratislava, May 1998
3. Vandana Shiva, K.Vijayalakshmi, K.S. Radha, "Neem: A User's Manual" RFSTNRP, New Delhi and CIKS, Madras, 1995
4. Vandana Shiva, "W.T.O., Rules Against Democracy and Justice in the U.S.- India TRIPs Dispute", Briefing paper prepared for the Conference of Parties to the Convention on Biological Diversity, Bratislava May 1998)
5. Vandana Shiva, Afsar H.Jafri, Gitanjali Bedi, Radha Holla-Bhar, "The Enclosure and Recovery of the Commons", Research Foundation for Science, Technology and Ecology (RFSTE), New Delhi, 1997
6. Hope Shand, "Harvesting Diversity", RAFI, 1997.
7. UNDP, Agroecology: Creating the Synergism for a Sustainable Agriculture, 1995
8. Speech delivered by Hendrik Verfaillie, President, Monsanto at the Forum on Nature and Human Society, National Academy of Sciences, Washington D.C.-- October 30, 1997
9. Vandana Shiva, "Betting on Biodiversity: Why Genetic Engineering Will Not Feed the Hungry", RFSTE, New Delhi, 1998
10.
 - a) Vandana Shiva, "Betting on Biodiversity: Why Genetic Engineering Will Not Feed the Hungry", RFSTE, New Delhi, 1998

b) Vandana Shiva, "Globalisation of Agriculture, Food Security and Sustainability, RFSTE, New Delhi, 1998

11. Vandana Shiva, "Most Farmers in India are Women", FAO, 1991

12.

a) Vandana Shiva, "The Violence of Green Revolution:Third World Agriculture, Ecology and Politics", TWN, Malaysia, 1991 and the Other India Book Store, Goa, 1993

b) Vandana Shiva, "Monocultures of the Mind:Biodiversity, Biotechnology and the Third World", TWN, Malaysia, 1993

Übersetzung: Doreen Heide

Quelle: <http://www.sare.org/sanet-mg/archives/html-home/26-html/0198.html>

Research Foundation for Science, Technology and Ecology: <http://www.navdanya.org/>